

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1052

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 08.05.1887

Ort der Niederschrift des Dokuments: Marburg

Volltranskription des Dokuments:

Marburg d. 8. Mai 1887

Lieber Edu,

Verzeih mir, dass ich solange Dir und Deiner Frau Gemahlin keine Nachricht von mir habe zugehen lassen! Gerade wenn man vorhat, vieles zu berichten, geräth man am leichtesten in Säumigkeit.

Bisjetzt bin ich mit dem Tausche, den ich gemacht habe, imganzen zufrieden. Die Umgebung und Lage Marburgs sind entzückend schön und versprechen einen genussreichen Frühling und Sommer; die Wohnung, welche Wissowa mir ausgesucht hat, ist recht hübsch, gut im Stande und sehr preiswerth; der Verkehr, den ich hier finde, vermag mir für das, was ich in Breslau aufgegeben habe, natürlich keinerlei Ersatz zu bieten, doch herrscht hier ein zwangloses recht behagliches Zusammenleben. Die grösste Zahl der Besuche, die ich zu machen hatte, ist bereits erledigt. Ich bin sogar schon mehrmals hier zu Gast gewesen, z. B. bei dem Rektor, dem Strafrechtslehrer Prof. v. Liszt, und bei dem Prof. für pathologische Anatomie, Marchand, auch bei Niese, der jetzt dabei ist, den ersten Band seines Josephus mit Vorrede in die Welt zu schicken.

Wenn Du Hertz siehst, so bitte ich Dich, mich bei ihm entschuldigen zu wollen, dass ich von ihm nicht persönlich Abschied nehmen konnte. Er könnte leicht übel nehmen, dass ich bei Rossbach und bei Studemund persönlich gewesen bin. Dass ich nicht auch ihm einen Abschiedsbesuch abgestattet habe und ebenso Weinhold, liegt nur daran, dass ihre Wohnungen nicht so am Wege waren, und ich fast bis auf den letzten Augenblick noch auf der Bibliothek gearbeitet habe.

Ueber die Tübinger Angelegenheit hoffte ich hier näheres zu erfahren; doch weiss hier niemand etwas Bestimmtes. In Stuttgart soll vielfach von Schiller als dem eventuellen Nachfolger Gutschmids die Rede sein, doch soll auch dort bezweifelt werden, ob er de facto in Vorschlag kommen könne. Niese vermeidet augenscheinlich, mit mir über diese Angelegenheit zu reden, doch beschäftigt sie ihn sehr und er hat Wissowa nach dessen Ankunft sofort ausgefragt, selbstverständlich ohne Erfolg, wie es mit Deinen Aussichten auf Tübingen stehe und wie Du Dich eventuell entscheiden würdest. Irre ich nicht, so fürchtet er, sich hier definitiv vor Anker gelegt zu haben.

Ich habe hierher ein Exemplar von Kuno's Jugendgedichten [Kuno Meyer, Hg.] mitgenommen, das eigentlich Kölbing gehört, dem Kuno es vor Jahren geschickt hat. Die Zeiten ändern sich, und ich glaube im Einverständnisse mit Kuno Dir dieses Exemplar zur freien Verfügung stellen zu dürfen.

Ferner besitze ich zwei Exemplare von Maspero's Archéologie égyptienne. Vielleicht hast auch Du ein Exemplar als Rezensionsexemplar erhalten. Sollte dies nicht der Fall sein, so stelle ich Dir ein Exemplar zur Verfügung.

Ich muss hier abrechen, da ich heute noch zu Justi eingeladen bin.

Für Edi's Bildertafeln lege ich ein paar Bilderchen bei. Wie geht es ihm und der kleinen Hedwig?

Bitte Deine Frau Gemahlin von mir bestens zu grüssen

Mit herzlichstem Gruss Dein R. Pietschmann

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:684

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 24.07.1887

Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau

Volltranskription des Dokuments:

Breslau Moritzstr. 15

d. 24 Juli 1887.


Lieber Freund!

Es wird Zeit daß ich Dir endlich einmal, nach viermonatlicher Trennung ein Lebenszeichen zukommen lasse und Dir zunächst für Deinen Brief und seine hübschen Beigaben bestens danke. Wie es gekommen ist, daß ich so lange geschwiegen habe, wirst Du begreifen; ich hatte viel zu thun und bin dadurch, daß ich während der Osterferien ohne Unterbrechung und mit grosser Energie an der äg. Gesch. gearbeitet habe, ziemlich mürbe und indolent geworden. Die Erholung der Sommerferien wird mir jedenfalls gut thun. Inzwischen ist die 2te Lieferung der äg. Gesch. endlich fertig gedruckt und wird wohl binnen kurzem erscheinen - da sie Dir ja von Grote als Mitarbeiter zugeschickt wird, verzeihst Du mir wohl, wenn ich Dir kein Exemplar schicke. Dagegen bitte ich Dich um das versprochene Buch von Maspero (Archéologie), das ich noch nicht zu Gesicht bekommen habe.

Vorige Woche ist nun endlich auch der Ruf nach Tübingen an mich gekommen, und ich stehe jetzt mit Tübingen und mit Berlin in Verhandlung. Die Facultät hier hat eine Eingabe an die Regierung gemacht mich zu halten, und Althoff geschrieben, er hoffe, daß ich hier bleibe.

Was werden wird, ist mir noch ganz unklar. Mich zieht manches nach Tübingen, aber ich glaube, die projectirte Reise für nächsten Winter wird wohl für Breslau den Ausschlag geben. Jedenfalls hoffe ich sehr, daß die Angelegenheit sich jetzt rasch wird erledigen lassen.

Daß es Dir in Marburg so gut gefällt freut mich sehr; hier meldet aber ein in Geheimniss gehülltes Gerücht, Du solltest nach Berlin und zwar an die orient. Akademie. Schreib mir doch, was es damit für eine Bewandniss hat; ich würde mich natürlich ausserordentlich freuen, wenn es wahr wäre, sehe aber noch nicht recht ein, was für eine Stellung Du daselbst bekleiden sollst; oder soll ein Lehrstuhl für Ägyptologie errichtet werden, damit die Consularbeamten mit dem Khedive über seine erlauchten Vorfahren reden können? Jedenfalls wünsche ich von Herzen besten Erfolg!

Was machen die  ? Neulich habe ich eine Recension über Lieblein ans

Centralblatt geschickt; mit ähnlicher Milde und Sanftmuth habe ich noch nie ein schlechtes

Buch angezeigt; ich habe mich nach Kräften gewunden, so viel Gutes daran zu finden, wie nur irgend möglich ist.

Was hast Du in den Ferien vor? Oder bist Du jetzt schon unterwegs? Auf alle Fälle grüsse die Bekannten, und ganz besonders Wissowa, den demnächst wieder hier zu sehn ich mich sehr freue. Von uns ist weiter nichts zu berichten, als daß alles gut geht, die Kinder sind nach mehreren bösen Erkältungen jetzt wieder sehr fidel, Dein Pathenkind hat den ersten Zahn. In Bekanntenkreisen hat sich wenig geändert. Grosser's traf ich zu Pfingsten auf einer Tour ins Riesengebirge; sie bedauern Deinen Fortgang sehr. Im Pfahlbau bin ich noch nicht wieder gewesen.

Meine Frau läßt herzlich grüssen; über die Salatlöffel freut sie sich in der jetzigen Jahreszeit jeden Tag. In acht Tagen hoffen wir in Leipzig zu sein zur Schurschen Hochzeit; daran soll sich eine Excursion nach Dresden usw. schliessen. Doch werden wir nur eine Woche fortbleiben können, und die Ferien über bin ich jedenfalls meistens hier, um die äg. Gesch. endlich fertig zu machen.

Also die herzlichsten Grüsse! Schreib recht bald wieder! Dein Eduard Meyer

zusätzliche Bemerkungen:

„bitte ich Dich um das versprochene Buch von Maspero (Archéologie)“ - im Original: „Archeologie“.

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:685

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 19.09.1887

Ort der Niederschrift des Dokuments: Breslau

Volltranskription des Dokuments:

Breslau d. 19 Sept. 1887.

Lieber Richard !

Endlich muss ich mich doch zusammenraffen und Dir meine schönsten Glückwünsche zu der Berliner Stellung schicken. Zwar weiss ich nicht genau ob dieselben eigentlich berechtigt sind; denn während Ständer - der die Sache durchaus so darstellt als habe er sie eingefädelt und sei der Urheber Deines Glückes - meint, die Stellung sei eine dauernde und sehr günstige, hat Wissowa neulich einen Brief von Boysen erhalten, wonach Du bald wieder nach Marburg zurückkehren würdest, da die Stellung am orient. Seminar eine durchaus untergeordnete und mühselige sei. Ich bitte Dich mir doch bald einmal genaueres darüber zu schreiben, damit ich weiss was aus Dir werden wird. Jedenfalls ist es hübsch daß Du zunächst jedenfalls einige Zeit in Berlin bleiben kannst; hoffentlich kannst Du Deine Thätigkeit ohne Kämpfe mit grossen und kleinen Leuten ausüben.

Nach Berlin komme ich diese Ferien nicht mehr; wir waren im August zuerst in Leipzig und in Dresden, und nachher noch einige Tage im Riesengebirge. Jetzt mache ich nach Kräften ägypt. Geschichte. Ich bin glücklich bei Dyn. 26 angelangt und hoffe in etwa 14 Tagen fertig zu sein. Die zweite Lieferung hast Du wohl inzwischen erhalten.

Wenn ich fertig bin, habe ich hier noch einige Kleinigkeiten zu erledigen. Hoffentlich habe ich nicht noch zu viel Scherereien; ich möchte nicht gerne später als am 15 Oct. fortgehn. Die Urlaubsbewilligung usw. habe ich jetzt erhalten. Wie die Reise im einzelnen verlaufen wird, weiss ich noch nicht genau; ich hoffe aber sehr, daß meine Frau etwa im Januar auf einige Zeit zu mir nach Rom usw. kommen kann.

Heute kommt Wissowa noch einmal zu mir - wir lesen etwas italienisch zusammen - der dann am Mittwoch fortgeht. Heute Abend erwarten wir Kuno [Kuno Meyer, Hg.] zu einem kurzen Besuch; er ist jetzt mit seinem Manöver fertig. Sonst ist nichts von Wichtigkeit zu melden.

Was aus der Sanskritprofessur wird und wie es Hillebrandt (der ein kleines Mädchen bekommen hat) ergehn wird, wissen wir noch immer nicht; nur daß Pischel nicht hierher kommt, ist sicher.

Meine Frau läßt herzlich grüssen; wir hoffen sehr, recht bald und recht günstiges von Dir zu hören. Leb recht wohl! Dein Eduard Meyer

Auf der Reise ins Riesengebirge trafen wir mit Grosser's zusammen, die erzählten, daß Du beinahe zu Landmanns Hochzeit hergekommen wärest. Wie schade, daß nichts daraus geworden ist!

Viele Grüsse an Ermans und an die sonstigen Bekannten. Was macht Phönizien?

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer  
Signatur des Dokuments: 1052  
Art des Dokuments: Brief  
Ausfertigung: handschriftlich  
Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard  
Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard  
Datum des Dokuments: 29.09.1887  
Ort der Niederschrift des Dokuments: Berlin  
Volltranskription des Dokuments:

Berlin den 29 Sept. 1887

(darunter von der Hand Ed. Meyers, Hg.: „W. Magdeburgerstr. 25 pt.“)

Lieber Edu

Heute nur in aller Eile ein paar Zeilen, zunächst mit bestem Danke für Deinen lieben Brief.  
Wie lange ich noch hier bleibe und ob ich dauernd Secretär und Bibliothekar an dem Seminar  
werden soll, das ist noch ganz unbestimmt. Sachau würde das Letztere sehr unlieb sein, da er  
dann nicht weiss, wo er mit Moriz bleiben soll. Dass Moriz für den betreffenden Posten  
geeignet sei, behauptet übrigens weder Sachau noch sonst jemand.

G. R. Althoff, der seit Anfang der Woche wieder hier ist, und den ich gestern sprach, scheint  
noch sehr unschlüssig zu sein, was er in dieser Sache thun will. Durch Rödiger's Versetzung  
nach Marburg werden ja verschiedene Vacanzen eintreten.

Ohne eine Differenz mit Sachau ist es übrigens nicht abgegangen, doch ist sie beigelegt und  
zwar durch seine Initiative. Der Verkehr mit ihm ist dadurch allerdings ein viel mehr  
formeller geworden als er vorher war; doch war es nothwendig, dass ich ihm meine  
Auffassung der Sachlage klarmachte.

Kuno [Kuno Meyer, Hg.] hat mich zu meiner grossen Freude letzten Sonntag besucht. Wir  
sind in der Kunst-Ausstellung und Abends mit Pappenheim zusammen in der „Reise um die  
Welt in 80 Tagen“ gewesen. Kuno sieht ja sehr wol aus.

Für die Sanskrit-Professur in Breslau scheint, wie ich hier höre, Oldenberg in Aussicht  
genommen zu sein.

Zu den phönizischen Sachen komme ich leider nicht viel, doch habe ich daran weiter  
gearbeitet.

Erman lässt Deine Grüsse bestens erwidern. Er hat die Orientreise aufgesteckt und ist wieder  
nach Prerow gereist.

Wie geht es der kleinen Hedwig und dem ältesten Sprössling?

Mit der Bitte, Deine Frau Gemalin von mir aufs beste zu grüssen Dein herzlichst grüssender  
zur Zeit sehr pressirter Richard

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:686

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 11.11.1887

Ort der Niederschrift des Dokuments: Ancona

Volltranskription des Dokuments:

Ancona d. 11 Nov. 1887.

Lieber Richard!

Ob ich so bald schon mich aufraffen würde Dir zu schreiben, weiss ich nicht, da ich natürlich immer nur kurze Momente finde, in denen ich für Briefschreiben freie Zeit und Ruhe habe - und die sind z. Th. noch durch die Correctur der leidigen äg. Gesch. in Anspruch genommen.

Der Grund meines Briefs ist aber, daß, wie Kuno [Kuno Meyer, Hg.] Dir wohl schon geschrieben haben wird, meine Mutter im Laufe der nächsten Woche auf der Reise nach Breslau nach Berlin kommt und dort ein paar Tage bleiben wird, um die Stadt endlich einmal etwas kennen zu lernen. Ich darf Dich wohl um die Freundlichkeit bitten, Dich soweit die Zeit es gestattet ihrer etwas anzunehmen und ihr - als einer der gründlichsten Kenner בְּעֵרְלִין's,

der Du notorisch bist - mit Deinem Rath beizustehn. Vielleicht kannst Du sie auch mit Erman's zusammenbringen - an ihn zu schreiben habe ich keine Zeit mehr, ich bitte Dich aber ihn recht herzlich von mir zu grüssen, ebenso selbstverständlich seine Frau und sein Kind.

Meine Frau hat mir geschrieben, daß Deine Ernennung zum Bibliothekar der or. Ak. in der Zeitung gestanden hat. Ich wünsche Dir dazu herzlichst Glück und hoffe, daß die Stelle so eingerichtet ist, daß sie allen Anforderungen, die Du zu stellen berechtigt bist, entspricht; dann wird sie Dir ja für Deine Studien und Dein Leben äusserst heilbringend sein. Bitte schreib mir doch einmal genaueres darüber; Du weißt wie sehr es mich interessirt.

Von mir will ich Dir nur kurz berichten, daß es mir in Italien ganz über alle Erwartung gefällt - in Rom und Neapel, die ich allein früher flüchtig gesehn hatte, lernt man doch Italien in seinem Reichthum und seiner Mannigfaltigkeit noch gar nicht kennen. Da es Dich vielleicht interessiren wird, setze ich mein Itinerar hierher

Venedig (6 Tage) - Adria - Padua - Este - Vicenza - Verona - Mantua - Parma - Bologna - Ravenna - Rimini - Ancona. Von hier habe ich gestern einen Ausflug nach Asculum Picenum (Ascoli) gemacht, das inmitten des Apennins in prachtvoller Umgebung liegt, eine natürliche nach den Verhältnissen des Alterthums uneinnehmbare Festung. Von Bologna aus war ich nach dem Dir vielleicht bekannten Orte Marzabotto im Apennin, wo die Trümmer einer alten Etruskerstadt mit ihren Strassen und Tempeln noch vollständig erhalten sind, nur zum Theil



aufgedeckt, ferner ein reiches Museum in Privatbesitz. In Bologna, dessen Museum von Brizio ganz vortrefflich geordnet ist - derselbe ist auch ein äusserst tüchtiger Gelehrter, der mir sehr geholfen hat und liebenswürdig u. entgegenkommend wie alle Italiener die ich kennen gelernt habe - bin ich mit einem Schlage in die italische Alterthumskunde [im engeren Sinne] eingeführt worden, die mir bis dahin noch so gut wie fremd war. Von den übrigen Orten sind antiquarisch namentlich Este und Parma lohnend. Ravenna ist ganz entzückend und erfüllt alle Erwartungen; es ist in der That ein ganz einziger Ort. Im übrigen ist künstlerisch nächst Venedig, dessen grossartige Herrlichkeit sich garnicht beschreiben läßt, Vicenza ganz besonders lohnend und reizend - doch das weißt Du ja zur Genüge. Von hier werde ich morgen früh vielleicht nach Tolentino gehen. Dann grase ich den Osten Etruriens Ort für Ort ab: Gubbio (Iguvium) - Arezzo - Cortona - Chiusi - Orvieto - Bolsena - Viterbo. Alle diese Orte sind jetzt mit der Bahn bequem zu erreichen. In gut acht Tagen hoffe ich dann in Rom zu sein, wo ich einen längeren Halt machen werde. Schreib mir doch bald einmal. Meine Adresse ist bis Neujahr Rom, fermo in posta; sonst bin ich auch auf dem Umweg über Breslau immer zu erreichen.

Herzlichste Grüsse Dein Edu.